

Weltweit 18,1 Millionen Adventisten

Silver Spring, Maryland/USA, 16.10.2014/APD „Es ist einfach, Menschen zu taufen, aber viel schwieriger, sie in der Kirche zu behalten“, sagte Pastor G. T. Ng, Generalsekretär der Weltkirchenleitung, als er die neusten Mitgliederzahlen den rund 330 Delegierten der Jahressitzung des Exekutivausschusses der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring, Maryland/USA, präsentierte. Weltweit gehörten 18,1 Millionen erwachsen Getaufte zur Kirche.

Das zehnte Jahr in Folge seien mehr als eine Million Menschen Mitglieder der Kirche geworden. Dieser 1,5-prozentigen Zunahme im Berichtsjahr stehe aber ein rekordhoher Verlust von 828.968 Adventisten gegenüber, der durch Entzug der Mitgliedschaft, Austritt, Tod oder Unauffindbarkeit entstanden sei. Er würde lieber über die „ernsthaften Verlustzahlen“ sprechen, so der Singapurer, als über die großen Taufzahlen.

David Trim, Archivar der adventistischen Weltkirchenleitung, erläuterte, dass die fortlaufende Überprüfung und Anpassung der Mitgliederzahlen an die wirklich vorhandenen Adventisten in den Ortsgemeinden ein Grund für die hohen Verlustzahlen sein könne.

In den letzten vierzig Jahren wären weltweit 31,8 Millionen Personen getauft worden, so Ng, währenddessen gleichzeitig 11,4 Millionen aus der Kirche ausgetreten oder nicht mehr auffindbar seien. Die Verlustzahl beinhalte keine Verstorbenen. Jene Mitglieder, welche die Kirche verlassen hätten, wären nicht genügend betreut worden, so Ng.

Ein Beispiel dafür seien die Berichte in den Medien über eine angeblich erzwungene Rückbekehrung von 33 Adventisten im nordindischen Dorf Asroi. Eine Untersuchungskommission der

adventistischen Kirchenleitung in Indien habe hingegen gezeigt, dass die 2005 getauften adventistischen Kirchenmitglieder in Asroi wenig Unterstützung und Begleitung seitens ihrer Kirche erhalten hätten, gleichzeitig aber von hinduistischen Aktivisten umworben worden wären. Nach deren freiwilligem Rückübertritt zum Hinduismus seien nur sechs Personen weiterhin Mitglieder der Siebenten-Tags-Adventisten geblieben.

Ng habe laut Adventist News Network (ANN) auch die schwierige Situation der drei adventistischen Kirchenregionen in Europa mit Sitz in Bern/Schweiz, St. Albans/Großbritannien und Moskau/Russland angesprochen. In Großbritannien wachse die Kirche vorwiegend durch Immigranten. Einheimische würden kaum erreicht.

Man könne nicht davon ausgehen, dass die adventistische Kirche ihrem Auftrag das Evangelium zu verbreiten, nachgekommen wäre, wenn sie in einem Land vertreten sei. Die 800.000 Adventisten in Kenia stammten fast ausnahmslos aus zwei Sprachgruppen, so Pastor Ng. In den 40 anderen Sprachgruppen des Landes gebe es hingegen kaum Adventisten. Das Gleiche treffe für Thailand zu. Die große Mehrheit der dortigen Adventisten stamme aus Minderheitsbevölkerungsgruppen.

Der Text kann kostenlos genutzt werden. Veröffentlichung nur mit eindeutiger Quellenangabe „APD“ gestattet!